

## **Familie Hirschmann, Namenspate: Wilhelm und Christine HIRSCHMANN STIFTUNG**

Uhlengasse 12

Die Eintragungen für 1809 und 1832 variieren wenig: Zuerst sind Löw Seeligmann und Samuel Löw – beides „Schutzjuden“ – beurkundet, dann (nach Einführung der Familiennamen) Löw Seeligmann Gotthöl und Moses Samuel Löw Hirschmann.

Hauptstraße 10/12

Das 1822 geteilte und 1824 „zertrümmerte“ Anwesen gehörte 1832 den Handelsjuden Samuel Löw Hirschmann und Süßmann Hirschmann. Die Tochter von Samuel Hirschmann, die „Privatiers“ Babette Reinemann, 1929 im Adressbuch, war die letzte jüdische Besitzerin von Nr. 10. Hauptstraße 12 gehörte 1929 und bis 1938 der Familie Levi Strauß, die ein Haushalts- und Holzwarengeschäft betrieb. Ebenfalls im Haus wohnte der Schwiegervater, Abraham Jakobi, der eine Tabakwarenhandlung im Anwesen Bahnhofstraße 2 hatte (im Zuge der Altstadtanierung abgerissen, seit 1975 Wallmüllerplatz). Seit 1911 handelte auch der Kaufmann Siegmund Weinmann hier mit „Colonial-Waren“, Fetten und Ölen.

Friedhof:

Samuel Hirschmann, geb. 3.8.1828, gest. 31.7.1916, Parnass, Magistratsrat (Hauptstraße 10/12); der Text auf der Rückseite seines Grabsteins lautet in der deutschen Fassung:

*Sein Name ist bekannt zum Lob und Ruhm. Er ehrte seine Eltern mit freudiger Seele, erfreute Frau u. Kinder und alle seine Familienangehörigen, war tätig bis zum Greisenalter. Das Brot des Fleißigen war sein Brot. Geehrt unter den Stadträten, war viele Jahre der jüdischen Gemeinde treubesorgter Vorstand. Von Gottesfurcht war sein Herz durchdrungen. Morgens u. abends weilte er im Gotteshaus.*

Die Freiwilligen Feuerwehr betrauerte ihn, der „viele Jahre Ehrenmitglied unseres Instituts“ war und „edler Gönner und Freund unserer Sache“. Seine Ehefrau Klara, geb. 1829, hatte Hirschmann bereits 1907 zu Grabe getragen.

Auf dem alten Teil des Friedhofs befanden sich noch drei weitere Gräber, im neuen Teil außer denen des hier genannten Ehepaars zwei von 1862 und 1870, wohl ebenfalls eines Ehepaares. (Die Friedhofsbeschreibung ist nicht vollständig erschlossen.)

Zusammengestellt aus „Jüdisches Leben in Treuchtlingen“, © wek-Verlag